Bezugspreis:
Vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 540. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonstigen inländischen Verkehr ℳ 540 mit Postbestellgeld.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.
Girokonto Nr. 24 bei der O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile od. deren Raum i. Bezirk 18.- ℳ, außerhalb desselben 20.- ℳ einschließl. Inseratensteuer. Auskunftsanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 10 Mk. Reklame-Zeile 50 ℳ.
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum erfolgt.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 270. | Neuenbürg, Freitag, den 17. November 1922. | 80. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 16. Nov. Der Reichspräsident ließ gestern dem Dichter Gerhart Hauptmann zum 60. Geburtstag als Ehrengabe des Reiches den deutschen Adlerschild überreichen, ein von Prof. Wackerl-München entworfenes und ausgeführtes Kunstwerk aus Bronzeguß, das auf einem Sockel in rundem Schild den Reichsadler zeigt. Die Rückseite des Schildes trägt zwischen Lorbeer- und Eichenzweig die Inschrift: „Gerhart Hauptmann, dem Dichter und Seher, in dessen Werk die Seele des deutschen Volkes zum Lichte rang. Der Reichspräsident." — Die Gabe war von einem Schreiben des Reichspräsidenten begleitet, in welchem Hauptmann als Führer und Seher gepriesen wird.

Berlin, 16. Nov. Zur Einschränkung des Beamtenkörpers plant die Reichspost, in den nächsten Monaten weitere 20 000 Postbeamte an die Finanzverwaltung abzugeben; ferner sollen im Laufe des Winters die jetzt noch beschäftigten Hilfskräfte, die durch die Verkehrseinschränkungen überflüssig geworden sind, nach und nach entlassen werden. (Auch eine Verschiebung. Schriftl.)

Kirchenversammlung und Kirchengesetz.

Unter den Anträgen, die der kirchenrechtliche Ausschuß der Ev. Landeskirchenversammlung unterbreitet, befindet sich auch eine Erklärung zum Kirchengesetz. Diese erkannt an, daß der Entwurf eine geeignete Grundlage für eine Regelung bedeutet, aber sie schlägt zugleich eine Reihe von Aenderungen und Ergänzungen vor. So wird die Begriffsbestimmung der kirchlichen Zwecke als zu eng beanstandet. Die Verweigerung der Vollziehbarkeitserklärung eines Steuerbeschlusses dürfe nur ausgesprochen werden, wenn der Steuerbeschluß gegen die Gesetze verstoße. Für die Steuersatzungen müsse der Kirche in weitem Umfang das Recht genehmigt werden, Ausführungsbestimmungen zu erlassen. Ferner sollte den Kirchengemeinden von vornherein ein größerer Spielraum für die Erhebung von Zuschlägen zu den bürgerlichen Steuern eingeräumt werden als bloß bis 5 Prozent. Für die Zusammensetzung des Verwaltungsgerichtshofes wünscht die Erklärung, daß unter den zur Entscheidung berufenen Mitgliedern sich zwei befinden, die nach einem Vorschlag der beteiligten Kirche als außerordentliche Mitglieder beigezogen werden. Ferner soll der Verwaltungsgerichtshof in dieser Zusammensetzung als geeignete Instanz für die Neugestaltung der Rechtsbeziehungen zwischen Kirche und Staat anerkannt werden. Eine Auskunftspflicht über finanzielle Vorkommnisse soll nur insoweit festgesetzt werden, als es für die Prüfung der Einhaltung staatlicher Vorschriften und der Ausübung des kirchlichen Besteuerungsrechts und wegen der Bemessung staatlicher Leistungen erforderlich ist. Außerdem möchte die Kirche ihr Recht auf die Leitung des evangelischen Religionsunterrichts an sämtlichen Schulen auch gesetzlich geregelt wissen. Die niederen Seminare und das Stift in Tübingen sollen an die Kirche übergehen. Zuletzt wünscht die Erklärung eine rasche Ausführung der finanziellen Auseinandersetzungen und nimmt insbesondere von neuem dagegen Stellung, daß die kirchlichen Steuern von vornherein und im wesentlichen zur Deckung der bisher aus der Staatskasse bestrittenen Bedürfnisse in Anspruch genommen werden, wodurch die künftige Entwicklung der Kirche unterbunden würde. Daher werden ernste Bedenken gegen Absatz 2 des Paragraphen 78 ausgesprochen, der das Inkrafttreten der Landeskirchensteuer einer unbestimmten Zukunft überläßt und eine Gewähr verlangt, daß die Landeskirchensteuer keinesfalls nach dem 1. April 1924 verwirklicht wird.

Bund Oberland und die Kommunisten.

München, 16. Nov. Anfang Oktober wurden hier die vier Führer des Bundes „Oberland" verhaftet. Drei von ihnen wurden wieder freigelassen, lediglich der eigentliche Leiter des Bundes, Hauptmann a. D. Römer, wurde in Haft behalten. Nun bringen die „Münchener Neuesten Nachrichten" heute folgende aufsehenerregende Meldung: Der Bund „Oberland" stand seit Juni 1921 mit der kommunistischen Partei Deutschlands in enger Verbindung. Hauptmann Römer hat seinen früheren Schulkameraden, den damaligen kommunistischen Abgeordneten Otto Graf, der kürzlich im bayerischen Landtag zur Fraktion der USP. abgeschwenkt ist und jetzt der Vereinigten sozialdemokratischen Partei angehört, wiederholt unter falschem Namen zu Sitzungen des Bundes mitgenommen, wo der kommunistische Abgeordnete sein angeblich mit den Zielen des Bundes zusammentreffendes Programm entwickelte. Abgeordneter Graf hat als Kommunist 350 000 Mark vom Bund „Oberland" erhalten. Auch sind Anhaltspunkte vorhanden, daß der Bund Verbindung zur sozialistischen Presse gesucht hat. Nachdem die „Münchener Neuesten Nachrichten" diese Tatsache mitteilen, ist es Pflicht der zuständigen Stellen, sofort mit allen Einzelheiten aufzuwarten, um von vornherein Legendenbildungen zu unterbinden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Nov. Präsident Löbe eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß der Vertreter Chiles dem Reichstag seinen Dank für die teilnehmende Kundgebung zu der Erdbebenkatastrophe ausgesprochen habe. Der Initiativantrag der großen Parteien, der das Entschädigungsverfahren für die Verdrängten Kolonial- und Auslandsdeutschen verbessert, wird in allen 3 Lesungen angenommen. Sodann begründet der Abg. Dr. Schreiber (Z.) die Interpellation seiner Partei über die Notlage der deutschen Wissenschaft. Große Forschungsinstitute mußten wegen Geldmangels ihre Arbeit einstellen. Der Ankauf wissenschaftlicher Werke aus dem Ausland wird immer schwieriger. Führende wissenschaftliche Zeitschriften mußten eingehen. Die Notlage der geistigen Arbeiter fordere dringend der Abhilfe, wenn nicht die idealen Grundlagen unserer Kultur noch mehr erschüttert werden sollten. Staatssekretär Schulz: Die ersten Ursachen der Notlage der deutschen Wissenschaft reichen in die Kriegszeit zurück. Nach dem Kriege war die deutsche Regierung gerne bereit, die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft mit der damals beträchtlichen Summe von 100 000 Mark zu finanzieren. Auf die ungeheure Geldentwertung aber ist es zurückzuführen, daß der ausgeworfene Betrag nicht im entferntesten ausreichte. Immerhin ist es dem Eingreifen der Reichsbehörden gelungen, den Zusammenbruch der deutschen Wissenschaft aufzuhalten. Das ist auch anerkannt worden. Die im Etat von 1923 eingesetzten Summen sind durch die weitere starke Geldentwertung überholt und wir rechnen mit ihrer Erhöhung durch den Reichstag und den Reichsrat. (Beifall.) Auf Antrag des Abg. Dr. Pfeiffer (Z.) wird die Besprechung der Interpellation beschlossen und deren Weiterführung auf Donnerstag nachmittag 2 Uhr vertagt.

Berlin, 15. Nov. Der Aeltestenrat des Reichstags entschied sich heute nachmittag dahin, daß auch während der Regierungskrise die Sitzungen des Reichstags fortgesetzt werden sollen, da die Parteien sowieso zu den Besprechungen über die Besetzung des Kabinetts in Berlin versammelt bleiben. Es sollen jedoch nur solche Gegenstände beraten werden, die eigene Angelegenheiten des Reichstags betreffen. Demnach soll auch in der auf 3 Uhr angesetzten Plenarsitzung die Tagesordnung in Angriff genommen werden, auf der der Initiativantrag der Parteien wegen des Verdrängungsschäden-Gesetzes und die Interpellation des Zentrums wegen der Not der Wissenschaft, sowie die Geschäftsordnung des Reichstags stehen. Zur Beantwortung der Interpellation erhielt Staatssekretär Schulz einen Auftrag vom Ministerium des Innern.

Millionendiebstahl bei der Reichsbank.

Berlin, 15. Nov. Bei der Reichsbank ist ein vorgestern abend verübter Millionendiebstahl entdeckt worden. Bei der Abfertigung von großen Geldtransporten wurde ein Geldbeutel mit 10 Millionen Mark in 1000-Mark-Scheinen entwendet.

Zentrum und Sozialdemokratie.

Berlin, 15. Nov. Der Auffassung des Zentrums, daß die Sozialdemokratie durch ihren gestrigen Beschluß das Kabinett Wirth gestürzt habe und die Bildung der neuen Regierung übernehmen müßte, wird von der Sozialdemokratischen Fraktion lebhaft widersprochen und jede Verantwortung für den Sturz des Kabinetts abgelehnt. Es hätte für Dr. Wirth keine zwingende Veranlassung vorgelegen, die Forderung der großen Koalition zu der seinen zu machen und die Sozialdemokratie vor ein Entweder-Oder zu stellen, besonders da die Führer der sozialdemokratischen Fraktion in den vorausgegangenen Besprechungen mit dem Reichskanzler keinen Zweifel über die ablehnende Haltung der Fraktion gegen die offizielle Einbeziehung der Deutschen Volkspartei in die Regierung gelassen hätten. Nicht die Sozialdemokratie hätte das Kabinett Wirth gestürzt, sondern Dr. Wirth sich selbst.

Absagen.

Berlin, 16. Nov. Wie in später Abendstunde verlautet, haben die beiden zuerst vom Reichspräsidenten ins Auge gefaßten Persönlichkeiten abgelehnt, und zwar beide, weil sie die Zusage ihrer Partei nicht erhielten. Dr. Adenauer, weil das Zentrum eine Ehrensache darin sieht, nur Dr. Wirth wieder zu präsentieren, und Dr. Mayer, weil die Bayerische Volkspartei der er angehört, im Augenblick eine leitende Stellung in der Reichspolitik nicht einnehmen möchte. Der Reichspräsident wird also nach anderen Kandidaten Umschau halten. Es ist aber nicht anzunehmen, daß die Versuche vor Donnerstag morgen ernsthaft in Angriff genommen werden.

Ausland.

Paris, 15. Nov. Die Reparationskommission veröffentlicht ein offizielles Communiqué, wonach heute die Kriegslastenkommission in Paris Schatzwechsel im Werte von 55 Millionen Goldmark, fällig am 15. 5. 25. auf Grund des Beschlusses der Reparationskommission vom 31. 8. 22 überreichte. Die am 15. 11. fällige Barzahlung beträgt an und für sich 60 Millionen Goldmark. Die Differenz zwischen dieser Summe und dem erwähnten Betrage von 55 Millionen ist zum Teil durch gewisse, an die Kommission bereits abgeführte Summen gedeckt. Für den Rest wird die Kriegslastenkommission am 17. d. Mts. einen weiteren Schatzwechsel überreichen.

Paris, 15. Nov. In der Kammer ist die Strafverfolgung des Abgeordneten Painleve verlangt worden. 167 Geistliche der Diözese Montpellier fühlen sich durch eine Rede des Führers der republikanischen Liga beleidigt, in der dieser bei der Enthüllung einer Büste von Jaurès gesagt haben soll, nicht die Laienlehrer seien die Drückeberger während des Krieges gewesen, es seien die Männer gewesen, die die schwarze Robe trügen. Die Klage lautet auf Verleumdung.

Sofia, 15. Nov. Die Bulg. Telegr.-Ag. meldet: Im Lande Bulgarien sind zum Andenken an die Kriegsgefallenen große Kundgebungen veranstaltet worden. Die dabei angenommenen Entschließungen zählen die schweren, unnütz gebrachten Opfer auf und verlangen, daß die Kriegskabinette vor ein Kriegsgericht gestellt und die Schuldigen bestraft werden. Die Volksabstimmung hierüber findet am 19. November statt.

Frankreich schützt sich gegen Ausverkauf und Ueberfremdung.

Um der Gefahr des Ausverkaufs wegen des gesunkenen Frankenkurses vorzubeugen, hat die französische Kammer ein Gesetz angenommen, nach dem Grundstücke in Frankreich von Ausländern nur mit besonderer Erlaubnis der Regierung gepachtet oder angekauft werden dürfen. Ausländer, die kein Aufenthaltsrecht haben (also Deutsche), sind überhaupt ausgeschlossen.

Der Eindruck der deutschen Krise in Paris.

Paris, 15. Nov. Zu der Demission des Kabinetts Wirth nehmen erst einzelne Blätter Stellung. Allgemein scheint die Nachricht aus Berlin durchaus nicht überraschend gekommen zu sein. Die Blätter der äußersten Rechten wie auch die weiter links stehenden stimmen darin überein, daß das Kabinett Wirth in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung vollkommen unfähig gewesen sei. „Echo de Paris" schreibt, die eigentliche Ursache des Rücktritts sei viel älter. Seit langen Monaten schon kämpfe das Ministerium mit sich selbst und sei nur noch ein Scheinkabinett gewesen. „Das Ministerium ist nicht gestürzt worden, es ist vielmehr vor Erschöpfung und Entkräftigung in sich selbst zusammengebrochen. Seit der Ermordung Rathenaus war Dr. Wirth nervös und befürchtete immer ein Attentat gegen sein Leben. Seine süddeutsche Persönlichkeit war sympatisch, aber als Staatsmann versagte er vollkommen. Das Kabinett ergriff vor allem nicht die notwendigen Maßnahmen, um die Inflation aufzuhalten. Die Folgen des Kabinettsturzes um die Spekulation zu bekämpfen, um das Budget auszugleichen lassen sich schwer voraussagen. Die Gegensätze der Parteien, die im Parteikampf in Deutschland schon immer sehr stark hervortraten, werden sich noch verschärfen. Die Sozialdemokratie wird versuchen, alle Verantwortung für die kommenden Ereignisse auf die bürgerlichen Parteien abzuwälzen. Diese Haltung könnte die allerschwersten Folgen für Deutschland, besonders mit Rücksicht auf den kommenden Winter haben. Entweder wird ein bürgerliches Ministerium gebildet oder ein Geschäftsministerium. Die Wahl des Reichspräsidenten Ebert wird nicht leicht sein, denn Deutschland hat augenblicklich wirklich keine bedeutenden Politiker. Das „Echo de Paris" nennt als aussichtsreichsten Kandidaten zum Schluß den jetzigen Botschafter in Paris Dr. Mayer. Der „Petit Parisien" glaubt an eine bürgerliche Koalition der Mitte, das Blatt nimmt zu dem Sturz selbst noch keine Stellung. Die „Ere Nouvelle" schreibt: Schon anläßlich der Reise der Reparationskommission nach Berlin hatte man vom Reichskanzler Dr. Wirth den Eindruck einer ganz unmöglichen Persönlichkeit, unfähig im höchsten Grade. Die jetzige Krise in Deutschland richte sich übrigens nicht gegen die Entente.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 17. Nov. Auf heute abend 8 Uhr hat die hiesige Realschule durch ihre Schüler zu einem im Zeichensaal des Schulhauses stattfindenden Elternabend einladen lassen, bei welchem nach einem über die Bedeutung der Elternabende orientierenden Vortrag und einem die jüngere Vergangenheit behandelnden Rückblick hauptsächlich über die künftige Gestaltung unserer Realschule gesprochen und ein erster Versuch der Fühlungnahme mit den beteiligten Elternkreisen gemacht werden soll. Wenn die Schulleitung im Hinblick auf den mehr internen Charakter der Verhandlungsgegenstände von einer öffentlichen Einladung abgesehen hat, so sollen damit die Eltern künftiger oder früherer Realschüler und -Schülerinnen sowie diese selbst durchaus nicht ausgeschlossen sein; sie alle sind vielmehr freundlichst willkommen geheißen. Bei der Wichtigkeit der zu behandelnden Schul- und Erziehungsfragen ist auf einen zahlreichen Besuch seitens der interessierten Kreise zu rechnen.

Neuenbürg, 16. Nov. In der Veröffentlichung über das neue Porto blieben die Sätze des Paketportos unberücksichtigt; wir tragen dieselben hiermit nach: **Pakete** (gewöhnliche): Nahzone, bis 75 Kilometer: bis 5 Kilogramm 60, über 5—6 Kilogramm 72 Mark, über 6—7 Kilogramm 84 Mark, über 7—8 Kilogramm 96 Mark, über 8—9 Kilogramm 108 Mark, über 9—10 Kilogramm 120 Mark, über 10—11 Kilogramm 144 Mk., über 11—12 Kilogramm 168 Mark, über 12—13 Kilogramm 192 Mark, über 13—14 Kilogramm 216 Mark, über 14—15 Kilogramm 240 Mark, über 15—16 Kilogramm 264 Mark, über 16—17 Kilogramm 288 Mark, über 17—18 Kilogramm 312 Mark, über 18—19 Kilogramm 336 Mark, über 19—20 Kilogramm 360 Mark. In der Fernzone (über 75 Kilometer) je das Doppelte.

Neuenbürg, 17. Nov. In dem gestrigen Artikel betr. Streitfrage Riedel—Enztälerschriftleitung bitten wir in der 3. Zeile statt § 1 zu lesen § 11 des Preßgesetzes. Es ist der hinlänglich

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

bekannte Paragraph, der über Aufnahme von Berichtigungen handelt. Das Gesetz umfaßt insgesamt 31 Paragraphen.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Nov. (Tagung.) Die Arbeitsgemeinschaft des Württ. Einzelhandels hatte zusammen mit dem Verband des Einzelhandels Groß-Stuttgart E. V. eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen, die unter dem Vorsitz von Hans Holz am 9. November stattfand. R.-A. Hugo Steinhardt berichtete eingehend über die neuen Devisen-Verordnungen und die erschwerende Einwirkung auf den Geschäftsbetrieb im Einzelhandel. Im Anschluß daran legte Syndikus Dr. Hoffmann den Standpunkt des Württ. Handelskammertags dar. Zum Schluß bat der Vorsitzende die Versammlung bzw. die in der Versammlung vertretenen Verbände dringend, die Mittelstandsnothilfe so kräftig wie möglich zu unterstützen.

Stuttgart, 16. Nov. (Arbeiterkündigungen.) Die Stuttgarter Brauereien haben nun einem großen Teil ihrer Arbeiter gekündigt. Unvermutet war den davon betroffenen Arbeitern dieser Schritt der Brauereileitungen nicht gekommen, da diese darauf schon vor einiger Zeit von ihren Arbeitgebern vorbereitet wurden. Infolge der fortgesetzten Bierpreiserhöhungen ist der Bierverbrauch ganz wesentlich zurückgegangen und wird noch weiter abnehmen. Solange die Brauereien mosteten, konnten sie die Arbeiter noch halten, jetzt hat auch das Mosten sein Ende gefunden, und man mußte zur Kündigung schreiten.

Stuttgart, 15. Nov. (Dank für die Erntehelfer.) Die landwirtschaftliche Korrespondenz schreibt: Kartoffeln, Rüben und andere Feldfrüchte standen in Gefahr, draußen im Regen zugrunde zu gehen, weil sich nicht genügend Arbeitskräfte der Landwirtschaft zur Verfügung stellten. In dieser Not haben die schwäbischen Bauern sich an die Studenten gewendet. Als niemand mehr den Unbilden der Witterung trotzen wollte, sind die Studenten von Tübingen, Stuttgart und Hohenheim und die Besucher der Maschinenbauschule in Eßlingen zu den Landwirten gekommen und haben geholfen, die Ernte zu bergen. Sie haben damit nicht allein der Landwirtschaft, sondern dem ganzen Volk gedient. Namens seiner Mitglieder spricht der Landwirtschaftliche Hauptverband den opfermutigen Helfern den herzlichsten Dank aus. Hoffentlich denken unsere Landwirte an die stets verläßliche Bereitwilligkeit der Studenten, wenn sie im Winter in eigener Not aufs Not kommen, um Lebensmittel für die Studentenhilfen sich zu beschaffen.

Stuttgart, 16. Nov. (Devisen.) Die Handelskammer Stuttgart macht darauf aufmerksam, daß die von ihr vor dem 13. Oktober erteilten Devisenhandelskammerbescheinigungen auf Grund der inzwischen erschienenen Notverordnung vom 12. Oktober 1922 nur noch bis 13. Dezember Gültigkeit haben und für die spätere Zeit ausschließlich solche Bescheinigungen in Frage kommen, die nach dem 13. Oktober seitens der Handelskammern ausgestellt worden sind. Sie legt daher denjenigen Firmen, die im Besitz einer Bescheinigung aus der Zeit vor dem 13. Oktober sind, nahe, bei der Kammer den Antrag auf Erteilung einer neuen Bescheinigung zu stellen.

Ochsenhausen, 16. Nov. (Holzverkauf.) Bei dem am Martinimarkt wie alljährlich im Ochsen abgehaltenen Waldfelder- und Stockholzverkauf des Forstamts zeigte es sich deutlich, daß wir jetzt völlig in österreichischen Zuständen leben. Es wurde mehrfach nur nach Tausendern gesteigert. Erlöse von 25 000 bis 30 000 Mark für ein Los waren nichts Außergewöhnliches mehr; ein Los in der Hut Steinhausen schoß mit 46 000 Mark den Vogel ab. Erlöst wurden für rund 2200 Ar Anbau bei einem geschätzten Anfall von 2000 Raummeter Stockholz 3 248 900 Mark. 190 Raummeter Stockholz ohne Anbau erzielten 464 800 Mark.

Biberach, 16. Nov. (Kapitalserhöhung.) Angesichts der gewaltigen Steigerung der Geschäfte und des heutigen hohen Betriebskapitals gibt die Gewerbebank ihren Mitgliedern Gelegenheit zur Zeichnung von weiteren Geschäftsanteilen, derart, daß jedes Mitglied bis zu 8 Geschäftsanteilen je 600 Mark erwerben kann.

Ravensburg, 16. Nov. (Betrüger.) Einem Bauernsohn, der eine sichere Geldanlage suchte, wurden von einem 23jährigen Techniker und einem 27jährigen Kellner hier in einer Wirtschaft 18 Gramm Platin zum Kaufe angeboten, der auf das Angebot einging und für das Platin 140 000 Mark bezahlte. Nachdem die Lieferanten den größten Teil des Geldes in Konstanz durchgebracht hatten, kamen dem Käufer erst Zweifel über die Echtheit des Platins und das Gutachten eines Sachverständigen, daß es sich nur um zwei Stahlplättchen handle, veranlaßte ihn zur Erstattung der Anzeige bei der Polizei. Einer der Betrüger konnte festgenommen werden, die Festnahme des anderen ist eingeleitet.

Friedrichshafen, 16. Nov. (Schwerer Verlust.) Zwischen Zollamt und Stadtbahnhof verlor ein Herr aus Ulm 6500 Schweizer Franken in einer Lederbrieftasche. Der ehrliche Finder oder der Beibringer des Geldes erhält eine Belohnung von 500 000 Mark.

Baden.

Steinbach b. Bühl, 15. Nov. Eine schwere Bluttat hat sich am Sonntag abend hier ereignet. Der ledige 54jährige Kaufmann Eisele aus Offenburg war in der Dunkelheit auf dem Wege zum Bahnhof mit dem 26jährigen ledigen Landwirt Anton Höll von hier zusammengestoßen. Höll versetzte dem Eisele mehrere Stiche in das Herz und in die Lunge, die seinen Tod herbeiführten. Höll wurde verhaftet.

Konstanz, 15. Nov. Das hiesige Amtsgefängnis ist zur Zeit überfüllt und auch die übrigen oberbadischen Amtsgefängnisse haben kaum einen freien Platz mehr. Die Ueberfüllung rührt von den zahlreich verhafteten Schmugglern her.

Mannheim, 15. Nov. Zur Vergrößerung des Industriehafens fordert jetzt der Stadtrat vom Bürgerausschuß die Genehmigung zur Aufnahme eines Anlehens von 200 Millionen Mark. Der Betrag soll auch für Wohnungsbauten, Grundstückserwerbungen, Erweiterungen und Erneuerungen in städtischen Betrieben Verwendung finden.

Vermischtes.

Junger Dieb. Bei Mindelheim stahl ein 16jähriger Knabe einem 13jährigen Mädchen die Geldbörse mit 200 Mark, die dieses in der Milchkanne hatte, die es zum Käser trug. Die Börse warf er in den Kanal. Er wurde aber bald ausfindig gemacht.

Die militärischen Uebungsplätze in der Pfalz. Die Verhandlungen über die Anlage eines Flieger-Bombenabwurfs-Uebungsplatzes in der Nähe des bei Speyer gelegenen Dorfes Dudenhofen, für dessen Schaffung 110 Hektar besten Kulturbodens zum Preise von etwa 250 000 Mark für den Morgen beschlagnahmt werden müßten, sind noch nicht abgeschlossen, so daß die Meldungen über die Anlage noch verfrüht sind. An ehemaligen deutschen Militärflugplätzen in der Pfalz werden von der französischen Besatzungsbehörde benützt der 137 Hektar große Flugplatz Lachen-Speyerdorf und der Flugplatz Germersheim mit 104 Hektar Größe, dazu kommen die auf Befehl der Besatzungsbehörde neuangelegten Flugplätze Ilbesheim-Morschheim mit 125 Hektar bestem Ackergelände und der Flugplatz Sembach-Mechtingen mit 83 Hektar gutem Ackerboden. Außer dem ehemaligen deutschen Schieß- und Uebungsplatz Landau sind unter Beschlagnahme des erforderlichen Geländes für die französischen Besatzungstruppen neu angelegt worden Zweibrücken mit 0,16 Hektar und Ludwigswinkel mit rund 3000 Hektar. Dazu kommen noch in neuster Zeit die Anlage eines Exerzierplatzes in Neustadt (Haardt) im Anschluß an die geforderten Kasernenbauten, die Errichtung einer Reitbahn im Ordenswald der Gemeinde Mußbach, die Erbauung eines Munitionsdepots in Ramstein und die Errichtung eines Benzinlagers auf dem Ebenberg.

Ein Zentner Hopfen 100 000 Mark. Bei starker Nachfrage sind in letzter Zeit in Tettnang die Hopfenpreise auf 100 000 Mark gestiegen.

Das bedrohte Luther-Gymnasium. Eislebens älteste Schule, das Luther-Gymnasium, ist in seinem Bestande bedroht. Die Elternschaft und die ehemaligen Schüler haben erneut beschlossen, beim preuß. Kultusminister vorstellig zu werden, um die alte Kulturstätte, die Luther selbst besucht hat, vor der Schließung zu retten.

Zunahme der Ehescheidungen. In Preußen sind die Ehescheidungen von 11 162 im Jahre 1913 auf 22 534 im Jahr 1920 gestiegen, in neun Jahren also um mehr als 100 Prozent, während die Bevölkerungsziffer in diesem Zeitraum um 9 Prozent zurückgegangen ist. Zwei Drittel der Scheidungen erfolgten wegen Ehebruchs, etwa ein Drittel wegen Beschimpfungen und Mißhandlungen. In diesen Zahlen spiegelt sich die seelische Zerrissenheit des deutschen Menschen und Volkes in seiner gegenwärtigen unglücklichen Lage.

Ein gutes Mittel gegen Katarrh, der namentlich beim Wechsel der Jahreszeiten so häufig auftritt, ist Huflattichtee. Man benützt die getrockneten Blätter und Blüten, die man mit kochendem Wasser übergießt und etwas ziehen läßt. Zu einer Tasse Tee genügt ein heißer Aufguß von etwa vier Blättern. Man versüßt den Tee mit etwas reinem Honig, der ebenfalls lösend wirkt, so daß die wohltätige Wirkung des Heilmittels um so eher erzielt wird.

Mittel gegen den Schnupfen. Ein Teelöffel voll Kampferpulver wird in ein mehr tiefes als weites Gefäß gegossen und dieses zur Hälfte mit kochendem Wasser gefüllt; über dasselbe stülpt man dann eine dreieckige Papierrolle, deren Spitze man so weit abreißt, daß man die ganze Nase hineinstecken kann. Auf diese Weise atmet man die warmen, kampferhaltigen Wasserdämpfe 10—15 Minuten durch die Nase ein. Das Verfahren wird nach 4—5 Stunden wiederholt, und selbst der hartnäckigste Schnupfen leistet ihm nicht Widerstand, meistens verschwindet er schon nach dreimaliger Anwendung des Mittels.

Was verdienen die Arbeiter in Hochvalutaländern? Dort, wo bei uns die Frage des Verdienstes im Brennpunkt des öffentlichen Interesses steht, wo jedes Kind den Dollarkurs genau so gut kennt, wie sein Alphabet, wo tagtäglich fünfstellige Ziffern in allen Köpfen schwirren, auf allen Lippen liegen, ist es interessant, einmal zu wissen, wie hoch die Arbeitslöhne in den Hochvalutaländern sind. Während bei uns die Löhne von Vorkriegszeit bis heute um 20 000 Prozent gestiegen sind, sind die Arbeitslöhne in England heute doppelt so hoch als im Frieden, dabei sind sie bereits um 30—40 Prozent niedriger als im Juli 1920, dem Monat, in dem die bisher höchsten Löhne gezahlt wurden. Noch geringer ist der relative Zustand der Löhne in Amerika; dort wies der durchschnittliche Wochenlohn der Arbeiter im Januar 1922 gegenüber dem Juli 1914 nur eine Steigerung von zirka 80 Prozent auf, wobei sich gegenüber dem Juli 1920 ein Rückgang von etwa 27 Prozent ergibt. Absolut beträgt der englische Wochenlohn im Durchschnitt (mit Einschluß der schlechter bezahlten landwirtschaftlichen Arbeiter) 3 Pfund im Juni 1922, gegenüber 1 Pfund 10 Schilling im Juni 1914, der Wochenlohn der amerikanischen Arbeiter im Januar 1922 21,27 Dollar gegen 12,36 Dollar im Juni 1914. Am besten gestellt sind in England die Arbeiter im Buchbinder- und Buchdruckgewerbe, wo sie im Juni 1922 4 Pfund 6 Schilling erhielten gegen 1 Pfund 14 Schilling 9 Pence, im Frieden. Dagegen erhalten die landwirtschaftlichen Arbeiter nur 1 Pfund 10 Schilling bis 1 Pfund 16 Schilling gegen 14 Schilling bis 1 Pfund 2 Schilling im Frieden. In dieser Hinsicht liegen die Verhältnisse in England gerade umgekehrt als in Deutschland, wo heute der landwirtschaftliche Arbeiter fast ebensogut bezahlt ist, wie der Industriearbeiter, während gerade im Buchdruck- und Buchbindergewerbe verhältnismäßig niedrige Löhne bezahlt werden. Letzteres ist verständlich durch die Not, in die das Buchdruck- und Zeitungsgewerbe in Deutschland infolge der ungeheuren Steigerung der Papierpreise und der übrigen Materialkosten geraten ist.

Zeitgemäße Reime.

Wir müssen ihn täglich erfahren,
Den jüngsten erquickenden Brauch;
Freibleibend sind sämtliche Waren —
Und sämtliche Spitzbuben auch.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 16. Nov. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 332 Ochsen, 53 Bullen, 275 Jungbullen, 295 Jungrinder, 472 Kühe, 549 Kälber, 241 Schweine, 88 Schafe, 2 Ziegen. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 19 200—20 600, 2. 14 800—17 800, Bullen 1. 17 000—18 000, 2. 14 000—15 000, Jungrinder 1. 19 200 bis 20 600, 2. 17 000—18 500, 3. 14 000—16 000, Kühe 1. 14 500—16 000, 2. 10 000—14 000, 3. 7000—9000, Kälber 1. 27 500—28 500, 2. 25 500—27 000, 3. 22 000—25 000, Schweine 1. 44 500—46 500, 2. 39 000—43 000, 3. 32 000—36 000 Mark. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Ulm, 16. Nov. Auf dem Pferdemarkt kosteten: Schwere

Der Schloßgeist.

Erzählung von Erich Ebenstein.

3. (Nachdruck verboten.)

„Seien Sie unbesorgt, Herr Graf. Sie können mich ja als alten Studienkollegen vorstellen, ich war acht Semester als Mediziner auf der Universität —, den Sie zufällig wiedergetroffen haben."

Der Graf warf einen zögernden Blick auf Hempels Leinwandkittel und die verretzenen Hausschuhe. Hempel, der das bemerkte, lachte unbefangen: „Keine Angst! Morgen werde ich anders aussehen."

„Pardon — ich wollte durchaus nicht . ."

„Schon gut. Also morgen punkt dreiviertel auf sechs. Ich habe die Ehre, Herr Graf."

„Auf Wiedersehen!"

„Ihr Freund, lieber Graf, ist ein reizender Mensch! sagte Komtesse Erna Herzberg einige Tage später zu Moosberg, als die ganze Gesellschaft vor Tisch im Park beisammenlag. „Stellt euch vor," fuhr sie zu den andern gewandt fort, „er interessiert sich auch für Damentoiletten und hat — was noch mehr sagen will —sogar ein gutes Urteil darin!"

„Ein Unikum also!" scherzte Baron Bernau, ihr Vetter, der halb und halb als Ernas Verlobter galt. „Von mir schlafen! Bei der Stille und dieser herrlichen Bergluft würdest Du das nie behaupten."

„Sicher nicht. Du bist darin wie alle Männer einfach ein Barbar . ."

„Pardon — nicht alle Männer! Herr Hempel ausgenommen! Uebrigens ist er wirklich ein netter Junge, versteht sich auf Sportsachen, Waffenkunde, Pferdezucht — wie'n Fachmann."

„Hempel, . . Hempel . ." grübelte die alte Gräfin Herzberg, „wenn ich nur wüßte, woher mir der Name so bekannt ist?"

„Vor zwei Jahren in Abbazia war ein Baron Hempel unser Tischnachbar, Mama," half Erna nach.

„Richtig! Ja, ja, jetzt erinnere ich mich!"

„Es gibt auch einen Detektiv Hempel, der ein wahres Unikum von Scharfsinn sein soll," sagte Baron Bernau „Der Dori Lamberg hat einmal mit ihm zu tun gehabt und behauptet, er wäre heut' nicht mehr am Leben ohne diesen Hempel — es handelt sich, glaube ich, um einen Mordanschlag . ."

„Hempel ist ein sehr häufiger Name," sagte etwas nervös Arthur von Moosburg stand auf und trat hinter den Klappstuhl, in dem seine Frau teilnahmslos lehnte.

„Und Du, Lia? Wie findest Du ihn?"

Sie schreckte aus ihren Gedanken auf und hob das schmale, junge, von goldigem Haare umrahmte Gesicht zu ihrem Mann.

„Ich? O, ich habe ihn noch nicht oft gesehen. Er ist ja so selten bei uns."

„Er interessiert sich eben fabelhaft für alte Schlösser und ist von Moosberg ganz entzückt. Man muß ihm schon die Freude lassen, daß er alle Winkel durchstöbert."

„Wirklich? Gefällt ihm Moosberg?" sagte die junge Gräfin träumerisch und ließ die dunklen Augen, die einen kinderhaften Ausdruck hatten, über die alten grauen Mauern des Schlosses gleiten. „Ja es ist schön . ."

„Wie geht es Dir heute, Liebling?"

„Gut, antwortete sie hastig. „Warum auch nicht?"

„Daß Du gut geschlafen?"

Sie blickte halb scheu, halb erschrocken vor sich hin, auf ihren bleichen Wangen erschienen zwei rote Flecken. „Ja . . . sehr gut . . ." sagte sie ein wenig zögernd, aber sehr bestimmt, als wolle sie jeden Zweifel daran niederhalten.

Erna lachte. „Wie sollte man auch hier nicht gut schlafen! Bei der Stille und dieser herrlichen Bergluft! Mein Liebing hab ich nicht so wunderschön geschlafen und geträumt wie in Moosberg."

Gräfin Lia sah ihre Freundin an. „Wenn man ganz tief schläft," sagte sie langsam, „sollte man eigentlich keine Träume haben!?"

„O im Gegenteil! An einem so romantischen Ort! Ich träume alle Nacht, daß ich ein gefangenes Burgfräulein wäre, das ein fremder Ritter erlösen soll. Man sagt, in so alten Gemäuer bleibe allemal ein Stück vergangener Schrecknisse hängen. . . vielleicht hat sich einmal hier etwas Aehnliches ereignet? Ich fahnde schon bei allen Leuten um Sagen aus Moosbergs Vergangenheit — eigentlich gehört zu jedem Schloß so ein bißchen gruseliger Gespensterglaube, ein Hausgeist, eine weiße Frau, ein unerlöster Ritter oder dergleichen. Gestern nahm ich die alte Gerwott ins Gebet, aber es ist nichts herausgebringen aus ihr, obwohl ich wette, sie weiß etwas, denn je mehr ich drängte, desto verlegener wurde sie. Aber ich werde schon noch dahinter kommen!"

Die junge Gräfin hatte sich etwas aufgerichtet und starrte gespannt auf Erna. Jetzt sagte sie halb unbewußt: „Du glaubst, daß es so etwas gibt . . hier in Moosberg?"

Erna verzog ihr derbes, rotbäckiges Gesicht höhnisch und lachte dann, daß man ihr gesundes Gebiß bis zum letzten Zahn sah. „Herrgott, Lia, bist Du komisch! Natürlich glaubt kein Mensch das Zeug, aber es ist doch furchtbar nett, wenn man sich z. B. abends in die dunklen Ecken, Gänge oder Wendeltreppen ein Gespenst denken kann. Oder wenn man des Nachts aufwacht und es knistert und raschelt in dem Gemäuer — und . ."

„Genug . . genug . . ich bitte dich, höre auf . . es ist . . „Lia erhob sich mit weißem Gesicht. Ich glaube es wird gleich zu Tisch geläutet werden. Ich will . . ich muß . ." Ohne jemand anzusehen, ging sie schwankenden Schrittes durch die Lindenallee zum Schloß. Ihr Gatte eilte ihr erschrocken nach.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Drittel wegen Beschimpfung
drittel der Scheidungen erfolg
Zahlen spiegelt sich die seel
Menschen und Volkes in seinen

durch, der namentlich bei
ig auftritt, ist Huflattich
ätter und Blüten, die man m
etwas ziehen läßt. Zu einem
fguß von etwa vier Blättern
reinem Honig, der ebenfalls
e Wirkung des Heilmittels u

Ein Teelöffel voll Kampfer
ls weites Gefäß gegossen und
Wasser gefüllt; über dasselbe
apierrolle, deren Spitze man i
Nase hineinstecken kann. Au
ten, kampferhaltigen Wasser
e Nase ein. Das Verfahren
olt, und selbst der hartnäckig
tand, meistens verschwindet e
ng des Mittels.

n Hochvalutaländern? Heute
enstes im Brennpunkt des I
s Kind den Dollarkurs genau
wo tagtäglich fünfstellige Z
uf allen Lippen liegen, ist e
hoch die Arbeitslöhne in den
d bei uns die Löhne von Vor
rozent gestiegen sind, sind die
ppelt so hoch als im Frieden
Prozent niedriger als in Jul
sher höchsten Löhne gezahlt
lative Zustand der Löhne h
ittliche Wochenlohn der Ar
dem Juli 1914 nur eine Stei
f, wobei sich gegenüber dem
27 Prozent ergibt. Absolut
im Durchschnitt (mit Ein
adwirtschaftlichen Arbeiter)
Pfund 10 Schilling im Jan
mischen Arbeiter im Januar
llar im Juni 1914. Am besten
er im Buchbinder- und Buch
4 Pfund 6 Schilling erhiel
Pence, im Frieden. Dagegen
beiter nur 1 Pfund 10 Schil
en 14 Schilling bis 1 Pfund
r Hinsicht liegen die Verhält
als in Deutschland, wo heut
t ebensogut bezahlt ist, wie
ade im Buchdruck- und Buch
edrige Löhne bezahlt werden
Not, in die das Buchdruck
nd infolge der ungeheuren
der übrigen Materialkosten

Reime.
ulich erfahren,
fenden Brauch;
mtliche Waren —
buden auch.

Verkehr.

nnerstagmarkt am Vieh- und
Ochsen, 53 Bullen, 273
72 Kühe, 549 Kälber, 941
rlös aus je 1 Zentner Le
600, 2. 14 800—17 800, Bul
5 000, Jungrinder 1. 19 200
3. 14 000—16 000, Kühe 1.
3. 7000—9000, Kälber 1.
3. 22 000—25 000, Schweine
00, 3. 32 000—36 000 Mark.

bemarkt kosteten: Schwere

ndin an. „Wenn man
gsam, „sollte man eigent-

em so romantischen Ort!
ein gefangenes Burgfräu-
Ritter erlösen soll. Man
be allemal ein Stück ver-
.. vielleicht hat sich ein-
ignet? Ich fahnde schon
s Moosbergs Vergangen-
em Schloß so ein bißchen
Hausgeist, eine weiße
der dergleichen. Gestern
Gebet, aber es ist nichts
wohl ich wette, sie weiß
rängte, desto verlegener
chon noch dahinter kom-

etwas aufgeschickt und
jetzt sagte sie halb un-
so etwas gibt . . hier

häckiges Gesicht spöttisch
gesundes Gebiß bis zum
o, bist Du komisch! Na-
das Zeug, aber es ist
sich z. B. abends in
Wendeltreppen ein Ge-
r man des Nachts auf-
chelt in dem Gemäuer

bitte dich, höre auf . .
t weißem Gesicht. Ich
geläutet werden. Ich
nand angesehen, ging sie
Lindenallee zum Schloß
ch.
(...eigt)

...ngere Arbeitspferde 400 000—500 000 Mark, mittlere Arbeitspferde jüngere 300 000—400 000 Mark, ältere 150 000 bis ...000 Mark, Schlachtpferde 30 000—50 000 Mark, 1½jährige Fohlen 150 000—300 000 Mark, halbjährige Fohlen 80 000 bis ...000 Mark. Der Handel war lebhaft.

Tübingen, 15. Nov. (Viehmarkt.) Auf dem Viehmarkt wurden verkauft: 59 Ochsen zu 200 000—300 000 Mark, 89 Kühe zu 150 000—250 000 Mark, 67 Kalbinnen zu 150 000 bis ...000 Mark, 74 Stück Jungvieh zu 50 000—150 000 Mark, .. Kälber zu 30 000—50 000 Mark, 20 Läuferschweine zu ...000—50 000 Mark, 540 Milchschweine zu 14 000—25 000 Mark per Stück. Der Handel auf dem Viehmarkt war anfangs sehr lebhaft, flaute aber zum Schluß entschieden ab. Auf dem Schweinemarkt war der Handel infolge der sehr hohen Preisforderungen schleppend. Es wurde jedoch alles abgesetzt.

Streiflichter vom Grenzverkehr.

Reger Autowechsel. Mit bewundernswerter Ruhe läßt sie der Grenzsoldat bis hart an die Kette fahren. „Nichts Verzollbares?" Einmal nach flüchtiger, das nächste Mal nach gründlicher Untersuchung, öffnet er die Kette und das Auto durchfährt den kurzen, neutralen Raum zur anderen Grenzkette. Noch einmal Durchsuchung und Paßrevision, die zweite Kette fällt, und das Auto kann sausen, wohin es ihm beliebt.

Beim Fußgängerverkehr haben die Grenzwächter ein besonderes Auge auf neues Schuhzeug und die Damen der Grenze haben gelernt, den Fuß graziös nach hinten in die Höhe zu heben, wie ein junges Füllen, das beschlagen wird, um zu zeigen, daß die Hufe, resp. das Stiefelchen schon getragen ist. Da sieht man ganz liebenswürdige Szenen.

Eine korpulente Dame naht, im Alter — sagen wir, einer verblühten Rose —, elegante Aufmachung, hochgestelztes Schuhzeug.

„Sind die Stiefel neu?"

„Nein." — Und schon nimmt sie mit einer graziösen Wendung den Fuß nach hinten hoch — doch nicht so rasch vermag sie die Verlegung ihres Schwergewichts damit in Einklang zu bringen und der junge Grenzsoldat hat gerade noch Zeit, sie mit liebevollen Armen aufzufangen und wieder auf die beanstandeten Stiefel zu stellen. Ein zweitesmal scheint er eine Umarmung nicht wieder riskieren zu wollen und er läßt die neuen Stiefel über die Grenze spazieren.

Ein Mann — Arbeiter, gemütlich eine Pfeife rauchend . . . Auch der Grenzsoldat hat einen geübten Blick für das Neue.

„Die Pfeife ist neu?" fragt der Grenzer.

„Nein, Sie sehn ja, daß sie raucht."

„Die ist neu und muß verzollt werden."

„Jo, ebbe verzolle? Dann sind halt 20 Rappen kaput."

Und in weitem Bogen schleudert er das Pfeifchen ins Badische zurück, wo ein halbwüchsiger Bursche lachend darnach springt.

Ein Mädchen — halb Backfisch, halb Dame, gut angezogen.

„Haben Sie etwas zu verzollen?"

„Nein."

„Kommen Sie mal mit herein." Und wortlos, nur errötend, folgt das Mädchen in den Untersuchungsraum.

Bald erscheint die untersuchende Frau, in der Hand die Trophäe, ein neues Korsett mit süßlila Strumpfbändern. Die kleinen Jungmädelaugen sind gefüllt mit Tränen des Zornes und der Scham.

Ein letztes Bild noch vom Bahnzoll.

Düsterer, nicht eben eleganter Raum. Mein Koffernachbar, ein gebräunter, junger Mann im Touristenanzug, Rucksack und Steigeisen, unterm Arm ein flaches Paket.

Der Zollbeamte fragt ihn: „Woher?"

„Aus Karlsruhe."

„Haben Sie etwas Verzollbares?"

„Nein."

„Was ist in dem Paket?"

„Ein altes Bild, das nur persönlichen Wert hat."

Und er schält es aus. In altem, verstoßenem Rahmen, schwarzer Druck „Dante und Beatrix".

Der Zollbeamte besieht es und entscheidet: „Das ist Altertum und muß verzollt werden."

Der Jüngling wehrt sich. „Es ist Familienstück und ich soll es meiner Schwester bringen, weil sie auch Beatrix heißt."

„Sell kann schon sein," meint der Zollbeamte, „aber es kostet 5 Franken Zoll."

„Das kann ich nicht bezahlen, ich bin Student und habe mir das Geld zur Reise erst mit meiner Hände Arbeit verdienen müssen."

Der Beamte bleibt unerbittlich und schweren Herzens läßt der Student „Dante und Beatrix" in den Händen der Zöllner.

Neueste Nachrichten.

München, 16. Nov. Nach einer Berliner Blättermeldung soll der Staatssekretär im Reichspostministerium, Abteilung München, Stingl, als Nachfolger des Reichspostministers Giesberts ausersehen sein. Wie wir erfahren, ist hiervon den zuständigen Stellen in München zur Zeit nichts bekannt.

Mannheim, 16. Nov. Zu dem schweren Raubüberfall bei der Kohlenhandelsgesellschaft Adolf Linden wird noch berichtet, daß der Ueberfall ohne Zweifel wohl vorbereitet war. Die Täter wußten mit den örtlichen Verhältnissen genau Bescheid. Sie traten entschlossen auf. Das gestohlene Geld war zum Teil für die heute fälligen Lohnzahlungen bestimmt. Man nimmt an, daß der Ueberfall von zwei erfahrenen Berufsverbrechern ausgeführt worden ist. Für die Ermittelung der Täter ist eine Belohnung von 50 000 Mark ausgesetzt. Der Ueberfall selbst ist so lautlos vor sich gegangen, daß eine in einem anstoßenden Zimmer befindliche Putzfrau von dem ganzen Vorgang nichts hörte. Die beiden Räuber hatten durch zwei verschiedene Türen die Büroräume betreten. In einem Zimmer saßen der Kassierer und der Buchhalter, die von einem der Räuber in Schach gehalten wurden und im zweiten größeren Zimmer arbeiteten die Angestellte, die mit vorgehaltenem Revolver in den Raum des Kassierers hineingetrieben wurden. Ein zufällig hinzukommender Depeschenbote wurde ebenso in das Zimmer gebracht, wo die sieben Personen von einem der Räuber mit erhobenem Revolver bewacht wurden.

Düsseldorf, 16. Nov. Trotz des Beschlusses der Gewerkschaften, sich für die Wiederaufnahme der Arbeit mit dem heutigen Tag einzusetzen, vollzieht sich die Wiederaufnahme doch mit Schwierigkeiten, da die Betriebsräte eines großen Teils der Werke nach wie vor auf den Generalstreik hinwirken. Nur in einigen kleinen Werken wurde heute die Arbeit wieder aufgenommen.

Köln, 16. Nov. Auch in Frechen ist es zu Unruhen gekommen. In fünf Geschäften wurde geplündert. Der Wert der gestohlenen Gegenstände wird auf ungefähr 70 Millionen geschätzt. Auch zwei Güter wurden heimgesucht und aus einem 43, aus dem andern 7 Schweine weggenommen, außerdem 30—40 Zentner Frucht und andere Wintervorräte, sowie Wein. In den Gasthäusern wurden die Einrichtungen teilweise zerschlagen, die Türen gesprengt und die Räume beschmutzt. Es handelt sich bei den Plünderern um größtenteils ortsfremde Elemente.

Berlin, 16. Nov. Wie den Zeitungen mitgeteilt wird, liegt kein Anhaltspunkt vor, daß die Reparationskommission die deutsche Note vom 13. November durch den Rücktritt der Regierung in ihrer Bedeutung als beeinträchtigt ansehe. Die Note wurde mit den Führern aller Parteien von der Deutschen Volkspartei bis zur Sozialdemokratie, die voraussichtlich für die Bildung der künftigen Regierung in Fragen kommen, ausführlich besprochen. Jede kommende Regierung muß hinter dem in der Note enthaltenen Programm bezüglich des Stabilisierungsprogramms stehen.

Berlin, 16. Nov. Die Veröffentlichung einer Bekanntmachung, durch die für zahlreiche Waren die Ausfuhrabgabe auf 1% herabgesetzt wird bezw. in Fortfall kommt, wird demnächst erfolgen. Der Ausfuhrabgabenausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrats ist im Interesse der Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit der betr. Waren zu diesem Beschluß gekommen, das Reichswirtschaftsministerium hat sich dem Beschluß des Ausfuhrabgabenausschusses angeschlossen.

Berlin, 16. Nov. Die Beamtenorganisationen erhielten die Mitteilung, daß die Verhandlungen in den Gehaltsfragen am nächsten Dienstag beginnen werden. — Der Dollarkurs betrug am Donnerstag 7506.18 Mk.

Eilen Sie,

wenn Sie die **Nachzahlung für den „Enztäler"** noch nicht geleistet haben. Die Lieferung hört bei solchen Beziehern, von welchen die Nachzahlung bis **22. November** nicht in unserem Besitze ist, **mit dem 25. November auf.**

Wir begnügten uns gegenüber anderen Blättern im Umfang des „Enztäler" mit dem bescheidensten Aufschlag.

Ein Weiterbezug des „Enztäler" nach Einstellung der Lieferung **bedingt eine Neubestellung** und ist **bedeutend teurer als die Nachzahlung.**

Verlag „Der Enztäler".

Die Münchener Produktenbörse und die Getreidemarktlage.

Die Münchener Produktenbörse hat am letzten Samstag ihre Tätigkeit eingestellt. Die Veranlassung dazu war, daß das Münchener Wuchergericht am Donnerstag in einem Urteil ausgesprochen hat, daß in Getreide und Mehl eine Notmarktlage eingetreten sei. Nun beschäftigt sich die „Münchener Zeitung" in einem längeren Artikel mit der Angelegenheit und machte dabei folgende Feststellungen: „Einer der Angeklagten, ein Mann, der anscheinend auf der Münchener Produktenbörse eine große Rolle spielt, hat vor der Urteilsverkündigung geäußert, die ganze Börse müsse am Samstag auftreten. Wenn wir verurteilt werden, dann lassen wir nichts mehr nach München herein." Das genannte Blatt stellt weiter fest, daß in einer anderen Verhandlung ein Sachverständiger, der seit 50 Jahren in der Landwirtschaft tätig ist, ausführte, die jetzigen Getreidepreise seien Preistreibereien in höchstem Grade. Die Kommission, die sich, wie schon mitgeteilt, nach Berlin begibt, um vom Landwirtschaftsminister eine authentische Erklärung darüber zu erhalten, ob eine normale oder anormale Marktlage besteht, reist nach Berlin ab.

Ein „solidarisches" Lohnsystem.

Bei den eben zum Abschluß gelangten Lohnverhandlungen im Bergbau, die zu einer Lohnerhöhung von zirka 50 Prozent geführt haben, ist ein neues System zur Anwendung gekommen. Es ist ein Versuch gemacht worden, Leistung und Bezahlung wieder miteinander in Einklang zu bringen, allerdings nicht in der Form des früheren Akkordsystems. Das Reichsarbeitsministerium hat vielmehr den Vorschlag gemacht, die Septemberförderung als Grundlage zu betrachten und für jede Tonne Mehrleistungen im November dem Arbeiter einen besonderen Lohnzuschlag zu geben. Ein ähnliches System kam bei der Lohnbewegung der Bergarbeiter in England im Jahre 1921 zur Anwendung. Die „Germania" schreibt hierzu:

„Es gibt leider immer noch Arbeiterkreise, und unter diesen sind die Jugendlichen ganz besonders stark vertreten, die glauben, die Unternehmungen wären nur vorhanden, damit sie ein mehr oder minder sorgloses Dasein dahinleben können. Es gibt Arbeiter, die bei hohen Löhnen in der Woche eine Feierschicht einlegen, weil sie auch mit fünf Schichten ihren Lebensunterhalt bestreiten können. Die mangelnde Strebsamkeit wirkt ohne Zweifel demoralisierend und unterbindet die Anstrengungen jener Arbeiter, die die Einsicht in die Notwendigkeit der Mehrleistung haben. Wenn das solidarische Lohnsystem, wie es in dem oben erwähnten Lohnzuschlag zum Ausdruck kommt, Erfolg haben soll, so wird es notwendig sein, daß die einsichtigen Arbeiter sich durch die andern nicht beirren lassen, um durch ihr Beispiel die noch Abseitsstehenden an sich heranzuziehen. Das Gegenteil wäre ein Verhängnis für unsere gesamte Nation. Mit der Frage der Arbeitszeit hat dieses Lohnsystem nichts zu tun. Es bleibt da alles bei den gegenwärtigen Zuständen. Die Hauptsache ist, daß während der Arbeitszeit auch wirklich gearbeitet wird, ein Problem, das nicht allein für den Bergbau dringend der Lösung bedarf, an dem unserer Ansicht nach die gesamte deutsche Volkswirtschaft bedenklich krankt. Im Verhältnis zu der Steigerung der Arbeitsintensivität erscheint uns die Frage der Arbeitszeit von geringer Bedeutung."

Cuno nimmt die Regierungsbildung an.

Berlin, 16. Nov. Soeben hat der Reichspräsident dem Direktor der Hapag, Cuno, den Auftrag zur Bildung des Kabinetts übergeben. Direktor Cuno hat den Auftrag angenommen.

Ueber die Lage vor der Entscheidung des Reichspräsidenten berichtet folgende Meldung: Fast sämtliche Parteien des Reichstages traten Donnerstag vormittag zu Sitzungen zusammen, die aber alle nur von kurzer Dauer waren, weil jede einzelne Partei auf die eine Tatsache wartete, durch die weitere Fortschritte möglich sind: Die Bekanntgabe der geheimnisvollen Persönlichkeit, die vom Reichspräsidenten jetzt zur Besprechung nach Berlin gebeten ist und am Donnerstag vormittag hier eingetroffen sein soll. Wie ich aus der Wilhelmstraße erfahre, hat der Reichspräsident die Verhandlungen über die Bildung des Kabinetts am Mittwoch unter der Hand weitergeführt. Er hofft, daß er nur geringe Reibungen zu überwinden haben und daß es infolge dessen rasch gelingen wird, das Kabinett zusammenzustellen, wenn sein Beauftragter sich erst offiziell mit den Parteien in Verbindung gesetzt hat. Der Optimismus geht sogar soweit, daß man mit der Möglichkeit rechnet, daß das Kabinett noch im Lauf des Donnerstag gebildet wird. Andere allerdings sind skeptischer; sie glauben, daß es scheitern wird, daß der Reichspräsident dann als zweiten den Vizekanzler Bauer beauftragen wird, der aber mit einem rein sozialistischen Kabinett, wie auch mit einem Kabinett der alten Koalition scheitern muß. Nach ihm wäre Stresemann an der Reihe. Aber das sind vorläufig müßige Betrachtungen, solange der Erfolg nicht fest steht, an dessen Verwirklichung der Reichspräsident im Augenblick arbeitet.

Die englische Presse zur deutschen Krise.

London, 16. Nov. Unter den Blättern, die sich heute mit dem Rücktritt des Kabinetts Wirth und der Lage in Deutschland befassen, spricht der „Daily Chronicle" von der Regierung Wirth als der bei weitem besten, die vom Standpunkt der Alliierten und vom Standpunkt der europäischen Demokratie aus gesehen bestanden habe. Es wäre schade, wenn die Sozialdemokraten außerhalb der Regierung blieben, denn ihre Teilnahme an der Regierung sei für die öffentliche Ordnung wesentlich und je eher die Alliierten das deutsche Problem anfassen könnten, desto besser sei es. — „Daily News" schreiben, daß die letzte deutsche Reparationsnote Vorschläge enthalte, die trotz der überstürzten französischen Kritik auf jeden Fall die Grundlage für Erörterungen böten. — Die „Times" meinen, die Unruhen in Düsseldorf und Köln könnten als symptomatisch angesehen werden. Mit seinem verspäteten Versuch, ein Ministerium des Wiederaufbaus zu bilden, habe Wirth zugegeben, daß heute in Deutschland die wirtschaftlichen Tatsachen beherrschend seien. Wenn die Sozialdemokraten und die Deutsche Volkspartei, die die wichtigsten Kräfte in Deutschland vertreten, ihre Energie vereinten, oder ein Kompromiß schließen könnten im Hinblick auf den Versuch, den wirtschaftlichen Zusammenbruch abzuwenden, so könnte es Deutschland möglich sein, die augenblickliche Krise abzuwenden und eine Regierung zu bilden, die auf jeden Fall das Land durch die Schwierigkeiten des Winters führen werde. Die „Times" verlangen abermals, daß die Deutsche Volkspartei, die die wirtschaftlichen Kräfte verkörpere, die Regierung ohne oder mit Unterstützung der Sozialdemokratie bilden solle. Eine solche Regierung würde die nötige Kraft haben, um zu handeln und mit einer solchen Regierung allein könnten die Alliierten zu einer Verständigung kommen. Die „Morning Post" wiederholt ihre Versicherung, daß die Alliierten Deutschland nicht erlauben würden, wirtschaftlich wieder zu Kräften zu kommen, solange Frankreich und England ihre gegenwärtigen Lasten zu tragen haben. Die liberale „Westminster Gazette" bedauert den Fall Dr. Wirths, der in seinen Bestrebungen aufrichtig, wenn auch zu schwach gewesen sei. Vielfach wird dieser auf die Rede von Stinnes im Reichswirtschaftsrat zurückgeführt.

Die englischen Wahlen.

London, 16. Nov. Das Reutersche Bureau meldet um 3 Uhr morgens: Bis jetzt liegen folgende Wahlergebnisse vor: Konservative 152, nationale Liberale 20, Liberale 23, Arbeiterpartei 63 und Unabhängige 6.

Das Reutersche Bureau meldet um 3,20 Uhr morgens: Die bisher vorliegenden Wahlergebnisse stammen in der Hauptsache aus den Städten und den industriellen Gebieten. Die von der Arbeiterpartei erzielten Gewinne, die um 2 Uhr morgens 34 betrugen, werden voraussichtlich heute, wenn die Ergebnisse aus den Provinzstädten und vom Lande vorliegen, keinen so großen Umfang mehr zeigen, denn in zahlreichen dieser Wahlkreise ha-

Metzger-Innung Neuenbürg-Wildbad
Sitz Wildbad.

Von heute an treten nachstehende **Fleischpreise** in Kraft:

Ochsen- und Rindfleisch 1. Klasse				
	p.	Pfd.	Mk.	270
Kuhfleisch	„	„		168—178
Kalbfleisch	„	„	Mk.	310
Schweinefleisch	„	„	„	600
Hammelfleisch	„	„	„	236

Konsum- und Sparverein
Neuenbürg u. Umg.
(Bezirks-Konsumverein.)

Betr. Zuckerversorgung.

In den nächsten Tagen werden von den Schultheißenämtern die Zuckermarken ausgegeben. Wir ersuchen unsere Mitglieder, die Bestellmarken sofort in unseren Läden abzuliefern, damit rechtzeitige Belieferung erfolgen kann.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ben die Arbeiter keinen Kandidaten aufgestellt. Die bemerkenswertesten Siege erzielte die Arbeiterpartei in dem Bezirk von Glasgow. Bisher haben die Konservativen 7, die nationalliberalen einen, die Liberalen 11, und die Arbeiterpartei 34 neue Sitze gewonnen.

Reuter meldet um 2,30 Uhr morgens: Asquith wurde in Paisley gegen einen Arbeiterkandidaten gewählt, jedoch nur mit einer Mehrheit von 318 Stimmen. Eine beträchtliche Zahl der Gewinne der Arbeiterpartei wird aus den verschiedenen industriellen Mittelpunkten, besonders Glasgow, Sheffield und New Castle gemeldet. Bonar Law wurde mit einer Mehrheit von 2540 Stimmen gegen den Arbeiter- und den liberalen Kandidaten gewählt.

London, 16. Nov. 8,10 Uhr morgens. Nach den bisherigen Wahlergebnissen ist der Stand der Parteien: 159 Konservative, 66 Arbeiterparteiler, 25 unabhängige Liberale, 22 Liberale nationale, 8 Angehörige anderer Parteien.

London, 16. Nov. Die Blätter heben den allgemein überraschenden Sieg der Arbeiterpartei und der unabhängigen Liberalen, sowie die Niederlage der Lloyd George-Kandidaten hervor, halten jedoch mit ihrem Urteil zurück, da der größte Teil der Wahlergebnisse noch aussteht. Wenn der Fortschritt der Arbeiterpartei in dem gleichen Maße bis zum Ende der Wahl anhalte, müsse die Lage als ernst angesehen werden.

Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn **W. Scheibecker, Herrenalb-Kullenmühle.** Die Nachzahlung auf den „Enztäler" beträgt nicht 170, sondern [illegible] Mark; wir bitten um Einsendung des Restbetrages.

Zur Aufklärung.

Vierteljahrs- und November—Dezemberbezieher zahlen Mark 175, Novemberbezieher Mark 75.

Zucker-Versorgung.

1. Die Versorgungsberechtigten werden aufgefordert, die Bestellung ihres Mundzuckers für die ersten 4 Monate sofort nach Empfang der Zuckerkarte bei einem von ihnen selbst auszuwählenden Kleinhändler unter Vorlage des Bestellabschnitts und der Zuckermarken Nr. 1—4 vorzunehmen.
2. Für den Zeitraum vom 15. Oktober bis 30 November 1922 kommt die Zuckermarke Nr. 1 zur Einlösung. Dieselbe wird mit 1½ Kg. pro Kopf bewertet.
3. Die Kleinhändler haben die Bestellabschnitte zu je 100 Stück gebündelt an die (Stadt-)Schultheißenämter abzuliefern.
4. Als **Zuckergroßhändler** für den hiesigen Bezirk sind bis jetzt zugelassen:

   C. Bürgersteins Nachf. (R. Pfister), **Neuenbürg,**
   Firma Pfannkuch & Co., Neuenbürg,
   Heinrich Böhm, Künzelsau,
   Konsumverein, Neuenbürg.

Neuenbürg, den 17. November 1922.

Kommunalverband:
Wagner.

Nächsten Sonntag abends 8 Uhr wird im **Gemeindehaus** ein

Gemeinde- und Volksbundabend

abgehalten werden, in dessen Mittelpunkt ein **Vortrag** stehen wird mit Thema:

„Ein Blick in Gottes Wunderwelt".

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Neuenbürg, den 16. November 1922.

Dekan Dr. Megerlin.

Bezirksverein für Bienenzucht Neuenbürg.

Bis auf weiteres

Honigpreis 500 Mark

fürs Pfund ohne Glas.

Der Vorstand

Konsum- und Sparverein

Neuenbürg u. Umg.
(Bezirks-Konsumverein.)

Einen für unseren Geschäftsbetrieb geeigneten

Lagerhalter

per sofort oder 1. Dezember gesucht.

Bewerbungen bis **20. November** einzureichen an die **Verwaltung**.

Neuenbürg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 18. November 1922
im Gasthof zum „Bären" in Neuenbürg
stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegen zu nehmen.

Adam Mohrlok, Sohn des Jakob Fr. Mohrlok, Straßenw.

Julie Finkbeiner, Tochter des Wilhelm Finkbeiner.

Kirchgang 1 Uhr in Neuenbürg.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Gemeinderats-Wahl.

Diejenigen Wahlberechtigten, welche bis Samstag vormittag **nicht** im Besitze einer **Wahlkarte** sind, wollen dies bis spätestens **Samstag abend 7 Uhr** (Zimmer 3) anzeigen, andernfalls dieselben am Wahltag nicht wählen dürfen.

Stadtschultheiß Knodel.

Pfannkuch & Co

Morgen früh
wird am Bahnhof
schönes

Filder-Kraut

abgegeben.

Pfannkuch & Co

Neuenbürg.
Habe eine

Nähmaschine

und ein

Läuferschwein

zu verkaufen.

Karl König, Maienplatz.

Ein

Ein- oder Zwei-Familien-Wohnhaus

mit oder ohne Garten
zu kaufen gesucht.

Angebote unter N O 422 an die Enztäler-Geschäftsstelle erbeten.

Deutsch-demokr. Partei

Heute abend
Zusammenkunft
bei **Scholl z. „Traube.**

Zahlreiches Erscheinen erwünscht

Kriegerverein II Neuenbürg.

Am **Sonntag, 19. d. Mts., nachm. 4 Uhr,**

Versammlung

im **Gasthof zur „Sonne"**, zwecks Besprechung der diesjährigen Weihnachtsfeier und Sonstiges. Um zahlreiches Erscheinen der Kameraden wird gebeten.

Der Ausschuß.

Neuenbürg.
Wir suchen zum sofortigen Eintritt älteren

Mechaniker

(nicht unter 25 Jahren) für dauernde Beschäftigung.

Beller & Fischer.

Einen neuen oder guterhaltenen

Kleiderkasten

sucht zu kaufen.

Angebote unter N O 422 an die Enztälergeschäftsstelle.

Schwann.

Speise-Gelberüben

hat abzugeben

Carl Gentner.

Conweiler.
Ein starkes

Läufer-Schwein

verkauft

Heinr. Höll, Zimmermann.

Ehrliches, tüchtiges

Alleinmädchen,

im Kochen erfahren, auf sofort oder 1. Dezember gesucht.

Frau Bankdirektor **Kitt, Karlsruhe**, Marxstr. 14, 1. Telefon 4753.

Höfen a. Enz.

Infolge Aufgabe des Fuhrwerks

verkaufe ich am **Dienstag, den 21. November, von vormittags 9 Uhr ab,**

zwei komplette, guterhaltene Langholzwagen, 1 Pritschenwagen, einen Einspännerwagen, einen leichten Einspännerwagen (als Kuhwagen geeignet), 4 komplette Pferdegeschirre sowie sonstiges Material

gegen Barzahlung.

Fuhrmann Mettler.

Mieter-Verein Neuenbürg.

Morgen Samstag, den 18. November, abends 8 Uhr, findet in der **Restauration Kieser**

Mitglieder-Versammlung

statt. Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder und solche, die werden wollen, höfl. ein.

Der Ausschuss.

Engelsbrand.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 19. November 1922
im Gasthaus z. „Traube" in Engelsbrand
stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

Rudolf Müller,
Sohn des † Friedrich Müller, Bäckermeisters in Engelsbrand.

Rosa Beyle,
Tochter des Jos. Beyle, Schuhmachermeisters in Engelsbrand.

Kirchgang 11 Uhr.

Birkenfeld—Obernhausen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 19. Nov mber 1922
im Gasthaus zur „Sonne" in Obernhausen
stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Karl Kothek, **Birkenfeld.**

Luise Pfrommer, **Obernhausen.**

Kirchgang 11 Uhr in Gräfenhausen.

Wahlkarten

zu Gemeinderatswahlen, sowie

Stimmzettel

liefert rasch und preiswert

C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg
(Inh.: D. Strom.)

Zwei Waggon

Stockholz

(möglichst ofenfertig) sucht zu kaufen und erbitte Angebote

C. Fr. Köbele, Langenargen a. B.

300000 bis 400000 Mk.

gegen I. Hypothek auf Neubau mit 4fachem Bauwert gesucht.

Angebote an die Enztäler-Geschäftsstelle unter Nr. [illegible] erbeten.